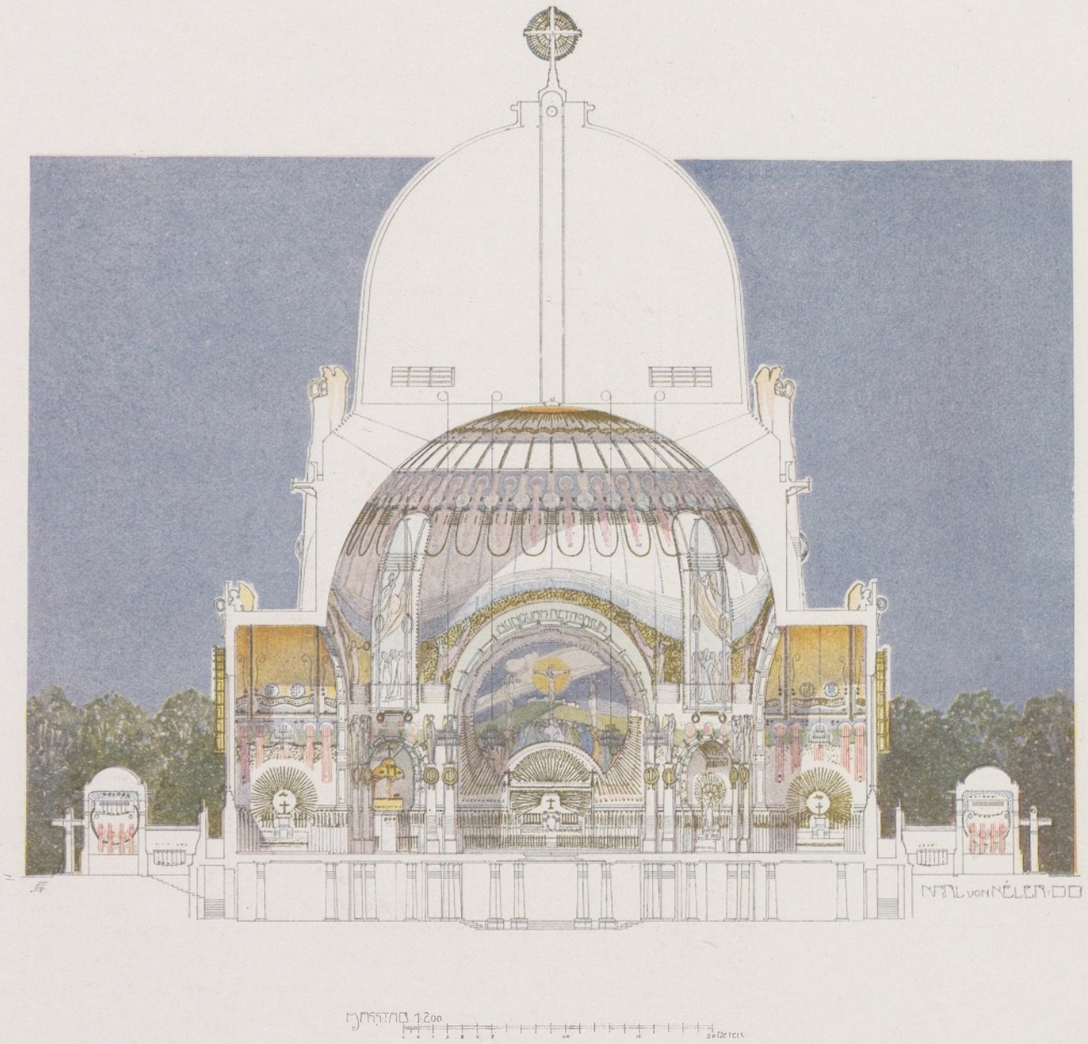

Dem gegebenen Programme gemäß sollte auf der Area des alten Währinger Friedhofes eine römisch-katholische Pfarrkirche erbaut werden, mit einem Fassungsraum von 2000 Personen. Als Grundrißform der Kirche wurde der Kreis gewählt. Daran schließen sich die niederer gehaltenen Anbauten, die den Hochaltar, die beiden Seitenaltäre sowie den Eingang enthalten. Der Zentralbau wird durch vier große Fenster erleuchtet. Außerdem wird die Zwischenkuppel (Rabitzdecke) durch Fenster erhellt. Sämtliche Fenster erhalten Glasmosaik. Der Kirchenraum ist in seinen unteren Teilen mit Marmorplatten verkleidet, in den oberen Teilen aus glattem, farbigen Stuck mit aufgesetzter Malerei und reich vergoldet. Da die Kuppel dominieren soll, wurden die Türme weggelassen und an ihre Stelle eine Galerie zur Aufnahme der Glocken angeordnet. Die Kuppelkonstruktion ruht auf acht massigen Steinpfeilern. Das Eindeckungsmaterial ist hier Kupfer, welches friesartig mit Glasplatten wechselt und so bei Tag den Zwischenraum erleuchtet. Bei großen Kirchenfesten kann dieser Zwischenraum durch Bogenlampen erleuchtet werden, die dann Licht durch die Glasscheiben nach außen geben und so die Kuppel gleichsam mit einem Strahlenkranze zieren. Sämtliche Kirchenräume sind mit Gasöfen heizbar, welche sich in der Unterkirche unter dem Eingang befinden, wo auch die Rettungszimmer und Aborte untergebracht sind. Der restliche Teil der Unterkirche ist als Katakombe gedacht.

DIESES PROJEKT ERHIELT DEN HAGENMÜLLER-PREIS.